

Referentenbericht 2023/2024

Flüchtlingsfamilie

2023 wurde ich von unserer Gemeinderatskollegin Frau Wolf darauf aufmerksam gemacht, dass in Piding eine syrische Flüchtlingsfamilie sehr isoliert lebt und die Frau darunter wohl leidet. Ein direkter Kontakt mit ihr war auf Grund sprachlicher Probleme nicht möglich. Daraufhin habe ich mich an eine Freundin gewandt, die bei der Caritas Reichenhall ehrenamtlich tätig ist und sie hat diese Situation dort publik gemacht. Außerdem habe ich dieses Problem mit der Integrationsbeauftragten im LRA, Frau Kaeswurm, besprochen.

Information über soziale Projekte (Volkshochschule/Freilassing)

Die Unterhaltung mit Frau Kaeswurm war auch der Anlass, mich mit der Volkshochschule und dem Kontaktbüro der Stadt Freilassing in Verbindung zu setzen, da diese sehr viele soziale Projekte durchführen. Die Leiterin des Mehrgenerationenhauses, Frau Niedermeyer, hat spontan angeboten, bei uns im Gemeinderat ihre Aktivitäten vorzustellen.

Sozialfonds

Eine sehr erfreuliche Aufgabe für mich war es, mich an den Vergaberichtlinien für den Pidinger Sozialfonds zu beteiligen. Dafür habe ich mich in einigen anderen Städten und Gemeinden nach deren Erfahrungen mit einem Sozialfonds erkundigt. Ich möchte jetzt die Gelegenheit nutzen, unseren Sozialfonds vorzustellen: Der Sozialfonds wurde geschaffen, um außergewöhnliche finanzielle Belastungen oder Notsituationen für unsere Pidinger Bürger durch Geld- oder Sachleistungen zu lindern. Dazu gehören beispielsweise Unfälle, Todesfälle von Angehörigen oder Hochwasserschäden. Aber auch kleinere Probleme, z.B. der Verlust einer Brille oder eine Fahrkarte für den Arztbesuch können für manche eine finanzielle Herausforderung darstellen. Die Unterstützung ist auch für Menschen, die infolge ihres körperlichen, geistigen oder seelischen Zustands auf Hilfe angewiesen sind, zum Beispiel betagte Menschen, gedacht. Betroffene können sich an unsere Sachbearbeiterin im Sozialamt, Frau Aschauer, wenden. Auch Angehörige, Freunde oder Nachbarn können uns auf besondere/wirtschaftliche Nöte eines Mitbürgers aufmerksam machen. Für Zuschüsse etc. wird dann in der Regel ein schriftlicher Antrag benötigt. Diskretion ist natürlich selbstverständlich. In diesem Zusammenhang möchte ich auch Privatpersonen oder Firmen bitten, für unseren Sozialfonds zu spenden. Die Gelder kommen zu 100 Prozent bei Bedürftigen an und eine Spendenquittung kann steuerlich geltend gemacht werden. Erfreulicherweise konnte mit unserem Sozialfonds im letzten Jahr bereits ein paar Mal geholfen werden.

Tierheim

Anlässlich des neuen Vertrages mit dem Reichenhaller Tierheim für die Versorgung unserer Fundtiere habe ich das Tierheim besucht. Die Leiterin, Fr. Schwaiger-Weiß, hat mich durch das Tierheim geführt und mir die finanzielle Situation erläutert. Eine Kostensteigerung in allen Bereichen und rückläufige Spenden sorgen für eine angespannte Situation. Im Tierheim selbst arbeiten eine 30-Stunden-Kraft, 10 Teilzeitkräfte auf Mindestlohnbasis und 6 Ehrenamtliche.

Das Tierheim ist beispielsweise für Fundkatzen zuständig. Das Vermitteln von Fundkatzen ist leider nicht immer möglich. Zum damaligen Zeitpunkt hatten 9 Fundkatzen im Tierheim ihre dauerhafte Bleibe gefunden.

Schutzwald am Fuderheuberg

Nicht in mein Ressort, aber als Bewohnerin im Ortsteil Staufenberg in mein besonderes Interesse, fiel die Begehung der Sanierungsflächen am Fuderheuberg unter Leitung des Forstbetriebsleiters Dr. Daniel Müller. Die gezeigten Verbissschäden haben mich so betroffen gemacht, dass ich am

darauffolgenden Wochenende eine Unterschriftenaktion in der Staufenbergbrücke für mehr jagdliche Einsatzmöglichkeiten der Staatsforsten gestartet habe. Ich freue mich sehr, dass mittlerweile ein Kompromiss zwischen Forstbehörde und den Pidinger Jägern zum Schutz unseres Ortsteils gefunden wurde.

Betreuung von ukrainischen Flüchtlingsfamilien durch Herrn Ott

Bei Herrn Ott habe ich nachgefragt, was aus den von ihm mit sehr viel Engagement unterstützten Ukrainern geworden ist. Zwei von ihm direkt betreute Familien haben sich bestens integriert. Herr Ott hat in der Anfangsphase, als die staatliche Betreuung der Flüchtlinge noch nicht ausreichend organisiert war, viel Unterstützung von Pidingern erfahren, angefangen bei Sachspenden – auch aus der Pidinger Gastronomie – und Geldspenden, bis hin zu gestelltem Wohnraum. Es gab aber auch aus dem Umland auch Anfeindungen in den sozialen Netzwerken.

Schule

Um für das Projekt Lesepaten zu werben, bin ich in unserer Schule vorstellig geworden und bei der Schulleiterin, Frau Perez-Moreno, auf großes Interesse gestoßen. Im Moment wird in der Schule noch über die Einsatzmöglichkeiten nachgedacht. Ich selbst war zu diesem Thema in mehreren Fortbildungsveranstaltungen in unserem LRA und habe im Internet Infomaterial etc. für die Schule gesammelt.

Eine besondere Freude für mich war die Einladung der Schule anlässlich verschiedener „Dienstjubiläen“ unserer GATA-Mitarbeiter, auf der ich mich in einer kleinen Ansprache im Namen der Gemeinde für den Einsatz der GATA-Mitarbeiter bedanken durfte.